

## PFARRE

Der neue Pfarrgemeinderat  
und die Gemeindeausschüsse  
Seiten 8/9

## LOKALGESCHICHTE

Die zahlreichen Ziegeleien auf  
der Wieden und ihre Spuren  
Seite 4

## WELTKIRCHE

Der synodale Prozess – „Sag's dem  
Papst“ in unserer Pfarre  
Seiten 6/7

WIEN 4 MIT 5

# MESSAGE 4 ME

■ ST. ELISABETH ■ ST. FLORIAN ■ ST. THEKLA ■ WIEDEN-PAULANER

AUSGABE 2/2022



Die Mauer der Hoffnung und die Knoten im Leben, präsentiert von Pastoralassistent Christian und Praktikant David

# CORONA – EIN GRUND ZUR DANKBARKEIT

**M**itte Mai hat's mich „erwischt“ – obwohl gesund und vorsichtig plötzlich „positiv“.  
Zuerst: „Mist“ – hat das jetzt noch sein müssen?! 1½ Tage wirklich krank, dann war's vorbei. Jetzt spüre ich, dass mich manchmal Müdigkeit begleitet, Tendenz besser werdend.

Nach erstem Ärger kam ich ins Nachdenken:

Ich habe drei Impfungen: Wahrscheinlich träumt ⅔ der Weltbevölkerung davon – uns wird sie „aufgedrängt“... Wahrscheinlich hat mich die Impfung vor drastisch Böserem bewahrt.

Ich habe es überlebt – anders als Hermann, Petra, Ajana, ... und so viele; und das völlig unbeschadet.

Ich habe – zumindest scheint es derzeit so – keine Langzeitfolgen – anders als z. B. Helmut, der durch Long-Covid nur mehr 60% seiner Arbeitsleistung hat, seinen Job verlor, die Kreditraten schwierig werden, wahrscheinlich mit seiner Familie sein Haus verliert... Oder Maria: Sie war extrem vorsichtig – dennoch haben ein paar Minuten Gespräch im Freien mit einem „Positiven“ ihre Urkrankheit ausbrechen lassen: Jetzt kommt sie nicht mehr hoch... Viele andere Schicksale können einem einfallen...

Ich bin abgesichert – anders als die große Mehrheit der Welt, die durch eine Krankheit auch in eine existenzielle Krise kommt. Ich weiß, notfalls wäre für mich sogar ein Spital, gegebenenfalls eine Intensivstation bereit (eine Einrichtung, die in vielen Ländern Luxus einer kleinen Reichen-Schicht ist...).

Ich habe viele Menschen um mich, die mich umsorgen, nach meiner Befindlichkeit fragen, mir Hilfe anbieten, – im Gegensatz zu den Vielen, die echt einsam und allein sind, denen niemand hilft und bei denen niemand ehrlich fragt, wie es ihnen geht...



Anrufe bei der Gesundheitsbehörde: Bestes Service, kompetente Gesprächspartnerinnen – nichts von dem zu spüren, was ich da und dort an Klage gehört habe...

Viele haben große Schäden durch Covid erlitten: Gesundheitlich, persönlich, wirtschaftlich... – ich darf, wenn ich ehrlich bin, sagen, dass mir Covid sehr intensiv vor Augen geführt hat, wie gut es mir geht... Vielleicht manchen von Euch ebenso?!

Für mich ein riesiger Grund, dankbar zu sein... – Dank sei Gott und so Vielen!

*Pfarrer Gerald Gump*

## BUNTE MISCHUNG

**W**as würden Sie denn gerne im nächsten Heft lesen? Gibt es Themen, die Sie interessieren, Fragen, die Sie schon immer stellen wollten? Bitte lassen Sie es uns wissen: [message4me@zurFrohenBotschaft.at](mailto:message4me@zurFrohenBotschaft.at), wir freuen uns über Ihre Leserbriefe!

Ich hoffe, dass wir auch diesmal interessante Beiträge bringen: Wir berichten beispielsweise über die Entstehung und Bedeutung des Fronleichnamfestes (Seite 14).

In diesem Heft finden Sie auch die Ergebnisse der Pfarrgemeinderatswahl. Haben Sie keine Scheu, „Ihre“ Vertreter anzusprechen oder zu kontaktieren, wenn Sie Anregungen oder Wünsche haben (Seite 8/9).

Auch über den synodalen Prozess, also die Kommunikation zwischen dem so genannten Kirchenvolk und den Bischöfen und dem Papst, berichten wir noch einmal. Viele Statements wurden da etwa bei der „Mauer der Hoffnung“ – im Juni steht sie am Naschmarkt beim Marktamt – deponiert. Der Meinung von Jugendlichen wird ebenfalls breiter Raum eingeräumt (Seite 6/7).

Der Angriffskrieg auf die Ukraine hat auch Auswirkungen auf unsere Pfarre: Einige Mütter mit ihren Kindern haben bei uns Platz gefunden und werden von einem eigenen Team betreut (Seite 10).

Interessant auch die Geschichte der Ziegelproduktion in unserem Pfarrge-

biet, die Ziegelofengasse etwa weist darauf hin (Seite 4).

Wenn Sie Gutes tun wollen, finden Sie auch in diesem Heft viele Möglichkeiten, nicht zuletzt bei unserem Pfarr-Projekt Vanakkam, wo das Schulgeld durch Spenden ersetzt werden soll (Seite 11).

Angebote für Kinder und Jugendliche bieten die Jungschar und mehrere Pfadfindergruppen, Kontaktadressen finden Sie auf Seite 13.

Einen erholsamen Sommer wünschen Ihnen herzlich

*Gabriele Buresch  
und das Redaktionsteam*

## BESUCHE LINDERN EINSAMKEIT

Sie sind nicht mehr so mobil wie früher, der langjährige Partner ist verstorben, Freunde, Verwandte und Bekannte wohnen weiter weg... Wenn Sie sich über einen Besuch, etwa alle zwei Wochen, freuen würden, dann rufen Sie doch im Pfarrbüro an!

Unsere ehrenamtlichen Besucher und Besucherinnen kommen gerne auf einen Plausch vorbei, begleiten auf Spaziergängen oder bringen vielleicht etwas aus der Apotheke mit... Auch Krankenkommunion kann gesendet werden.

Die Pfarre erreichen Sie Dienstag bis Freitag vormittags unter 01/505 50 60, oder Sie sprechen auf den Anrufbeantworter und werden zurückgerufen. Wir freuen uns auf Sie!

*Gabriele Buresch und das Besuchsteam*

## MÜTTER-VÄTER-RUNDE

Lust auf gemütliches Plaudern und entspannende Gespräche bei Kaffee oder Tee während eure Kinder (ab Baby-Alter) liebevoll betreut werden? Dann würden wir uns sehr freuen, euch bei unserer Mütter-Väter-Runde begrüßen zu dürfen! Natürlich sind

auch Großeltern mit ihren Enkelkindern herzlich willkommen!

Wann? Jeden **Dienstag** (während der Schulzeit) zwischen 9:00 und 11:00, Start im Herbst ist am 6. September

Wo? Im Florianisaal (Pfarrsaal der Gemeinde St. Florian)

Bei Interesse kommt einfach vorbei oder schreibt ein Mail an: [MuetterVaeterRunde@zurFrohenBotschaft.at](mailto:MuetterVaeterRunde@zurFrohenBotschaft.at)

Bis bald!



*Beatrix Brunner-Friedrich  
(im Namen der Mütter-Väter-Runde)*

## HEILIG

### DER APOSTEL THOMAS

Vor seiner Berufung zum Jünger Jesu war Thomas ein Fischer in Galiläa. Am bekanntesten wurde er wohl durch die im Neuen Testament geschilderte Begebenheit vom „ungläubigen Thomas“: Als Jesus am Tage seiner Auferstehung den Aposteln erschien, war Thomas nicht anwesend. Als man ihm von der Erscheinung berichtete, bezweifelte er, was man ihm da erzählte. Erst als er den Auferstandenen mit eigenen Augen gesehen und seine Wundmale berührt hatte, glaubte er.

In einer anderen Bibelstelle (Johannes 11.6) wurde seine Entschlossenheit in der Nachfolge Christi deutlich: Als Jesus auf dem Weg nach Jerusalem gewarnt wird, er setze sich damit großer Gefahr aus, antwortet Thomas: „Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben.“

Als die Apostel sich nach Christi Himmelfahrt trennten und in alle Welt zogen, ging Thomas als Glaubensverkünder nach Indien. Im Jahre 72 wurde er während einer Missionsreise ermordet. Als Ort seines Märtyrertodes wird Kalamine genannt, das heute allgemein mit Mailapur, einer Vorstadt von Madras, gleichgesetzt wird.

Als Ende des 15. Jahrhunderts portugiesische Seefahrer bei ihren Handelsreisen in Indien landeten, fanden sie zu ihrem großen Erstaunen eine blühende christliche Kirche vor, die zwar dem Rest der Christenheit völlig unbekannt war, sich aber auf den Apostel Thomas zurückführte. Bis heute nennen sich die Christen im indischen Bundesstaat Kerala „Thomas-Christen“ und verehren das Grab des Apostels in Madras am „Saint Thomas Mount“.

1547 wurde von Portugiesen dort eine Kirche zu Ehren des Apostels errichtet. Auf dem Altar des Gotteshauses steht das



Der Apostel Thomas berührt die Wunden des Auferstandenen  
(Hochaltarbild der Pfarrkirche Enzersdorf an der Fischa)

steinerne Thomaskreuz, das 1522 wieder aufgefunden wurde. Es stammt aus dem 7. Jh. und trägt eine Inschrift, die vom Martyrium des Apostels und von seinen Predigten berichtet.

Der größte Teil der Thomas-Reliquien kam nach Kleinasien, von dort auf die Insel Chios und schließlich nach Ortona in Italien. Vor der Kalenderneuordnung von 1969 wurde das Fest des Apostels am 21. Dezember begangen, um diesen Tag hatte sich ein reiches Brauchtum entwickelt. Heute ist der Gedenktag des Apostels Thomas der 3. Juli.

Thomas wird als Patron von Ostindien, Portugal sowie des Kirchenstaates, der Architekten, Zimmerleute und Bauarbeiter, und - wegen seiner Zweifel - der Theologen verehrt.

*Gabriele Buresch*

# VON KLUGEN BAUMEISTERN UND KURZEN WEGEN

## Ziegelgewinnung auf der Wieden

Sollten Sie im glücklichen Besitz eines begrünten Innenhofs sein, wo Sie „garteln“, wissen Sie, dass der Boden sehr lehmig ist. Diese Tatsache nutzten die Bewohner unseres Gebiets schon lange und sie gründeten Ziegeleien.

Vom 17. bis ins 19. Jh. stolperte man förmlich von einer Ziegelgrube in die nächste. Die Laimgrubengasse erinnert daran. Auf der Wieden sind zwischen 1592 und 1894 ganze 15 Ziegelabbaustellen und Brennöfen belegt. Interessanterweise waren viele Ziegeleien nur kurz in Betrieb, um auf nahe gelegenen Bauplätzen Gebäude zu errichten. Man ersparte sich so hohe Transportkosten.



Als die Grabungen für die Fundamente der **Karlskirche** begannen, stellte man fest, dass der Boden aus erstklassigem Tegel bestand. Man brannte die Ziegel an Ort und Stelle und brachte es im Jahr 1717 auf be-

achtliche 717.850 Stück. Ab 1720 wurden vor allem Dachziegel von den benachbarten Paulanern zugekauft, deren Produkte für ihre besondere Qualität berühmt waren.

Der Ziegelofen der **Piaristen** war nachweislich von 1753–1756 in Betrieb (Weihe der Kirche). Auf dem Vogelschauplan von 1770 ist er schon nicht mehr zu erkennen.



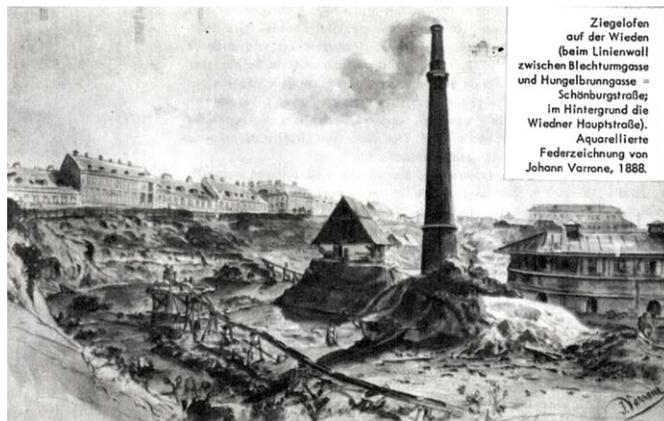
Der Name **Ziegelofengasse** (vormals Piaristengasse) stammt von der Ziegelei „Zum Tempel Salomonis“, die sich bis zur heutigen Hartmannngasse erstreckte.

Die **Paulaner** Mönche betrieben ihre Ziegelei deutlich länger, nämlich von 1628–1750, zuerst für den Eigenbedarf, nach der 2. Türkenbelagerung und den dadurch verursachten Zerstörungen auch für den Wiederaufbau im Umfeld. Als die Tonlager erschöpft waren und kein Grundtausch zustande kam, wurde die Ziegelei aufgelassen.

Bis 1763 wurden die Brennöfen mit Holz befeuert. Durch den auftretenden Mangel an Heizmaterial wurde diese Feuerung verboten und durch Kohle ersetzt, die aus Thallern bei Göttweig auf der Donau transportiert wurde.

Bis zur Mitte des 19. Jh. waren die Betriebe in Familienbesitz mit überschaubaren Ausmaßen.

Die Ziegelgründe in der Vorstadt wurden immer öfter zu Baugründen umgewidmet und parzelliert. Mit der Schließung des Linienwalls ab 1894 wurde die Ziegelbrennerei innerhalb der neuen Gürtelstraße verboten. Reste des Walls kann man an der Schnellbahntrasse am äußeren Landstraßer Gürtel sehen. Im Innenhof des Hauses Weyringergasse 13 steht ein Rest der Mauer. Leider ist der Zugang nicht möglich.



Ziegelofen auf der Wieden (beim Linienwall zwischen Blechturm- und Hungelbrunnengasse = Schönburgstraße; im Hintergrund die Wiedner Hauptstraße). Aquatillierte Federzeichnung von Johann Varrone, 1888.

1898/99 entstand an Stelle einer Ziegelei der Jugendstil-**Alois-Drasche-Park** (Tuchfabrikant und Wohltäter) – nicht zu verwechseln mit **Heinrich Drasche**, dem „Ziegelbaron“, von dem im nächsten Artikel die Rede sein wird.

Ulrike Wallisch

Quelle: Wiener Zieglmuseum Heft 13/14  
Bezirksmuseum Wieden

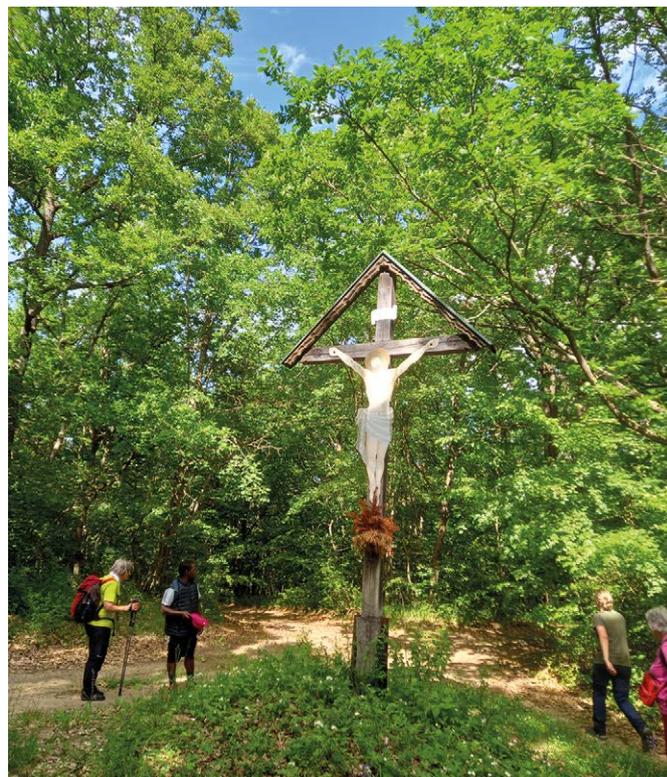
# PFARRWALLFAHRT WALDVIERTEL

Vom 26. bis 29. Mai fand die heurige Pfarrwallfahrt durch das Waldviertler Stauseengebiet von Stift Zwettl nach Stift Altenburg auf dem Kamptal Seenweg statt. 29 Fußwallfahrer\*innen machten sich bei optimalem Wanderwetter unter dem Motto „Den Weg Gottes spüren – Von Stift zu Stift“ auf den Weg durch wunderschöne Wälder und die unberührte Natur des Kamp.

Nach der klimafreundlichen Anreise mit Bahn und Bus ging es vom Hundertwasserbrunnen in Zwettl zu einer Führung durch Stift Zwettl und zum ersten Wegabschnitt zum Ottensteiner Stausee. Hier feierten wir nach dem verdienten Abendessen eine Freiluftmesse rund um eine Feuerschale. Am zweiten Tag ging es über den Stausee entlang des Kamps und einiger Schlösser und Ruinen bis nach Wegscheid. Am dritten Tag genossen wir einige beson-



ders schöne und einsame Orte am Kamp am Weg nach Horn. Da sich bei einigen Wallfahrer\*innen schon Müdigkeit breit machte und einige Steigungen zu überwinden waren, kamen unsere beiden Begleitfahrzeuge zum Einsatz, die auch den Transport des Gepäcks übernahmen. Dass Wallfahren nicht nur gehen und beten bedeutet, bewiesen wir lautstark bei einem Karaokeabend im Hotel in Horn. Am letzten Tag ging es durch das idyllische Taffatal nach Rosenberg, wo wir die elf Wallfahrer\*innen trafen, die von Wien mit dem Bus ange-reist waren. Nach einer äußerst kompetenten Führung durch die Rosenberg, die uns in die Lebenswelten des Mittelalters entführte, ging es per Bus oder zu Fuß zu unserem Ziel nach



Stift Altenburg. Dort genossen wir nach einer Führung und einem gemeinsamen Mittagessen eine wunderschöne Messe, die musikalisch von unserm Chorleiter und einem Mitglied unseres Kirchenchores gestaltet wurde.

Nach 78,5 km Fußweg, auf dem wir rund 110.000 Schritte zurückgelegt und jeweils 2.000 Meter bergauf und bergab überwunden hatten, ging es müde aber zufrieden zurück nach Wien. Neben der schönen Natur genossen wir die vielen Gemeinschaftserlebnisse und das Gefühl, dass Gott uns auf diesem Weg immer begleitet hat.

Stefanie Gharbi und Peter Tschulik



# „SAG’S DEM PAPST!“

## DER SYNODALE PROZESS IN UNSERER PFARRE

*Danke allen, die unserem Aufruf zur Beteiligung am weltkirchlichen Synodalen Prozess in unserer Pfarre nachgekommen sind!*

**113** schriftliche Rückmeldungen sind bei der am St. Elisabeth-Platz bis Mitte Februar 2022 aufgestellten „Mauer der Hoffnung“, sowie in den, in unseren Kirchen aufgestellten Briefkästchen „Sag’s dem Papst“, eingetroffen. 38 Personen haben den ausführlichen Online-Fragebogen via Pfarr-Homepage beantwortet. Die Eingaben stammen sowohl von „Außenstehenden“ als auch von in und mit der Pfarre lebenden Menschen.

Im Online-Fragebogen wurden auch Personendaten miterhoben: Bei den Personen handelt es sich größtenteils um der Pfarre nahestehende Menschen – davon rund 3/4 weibliche Personen, 2/3 älter als 50 Jahre, rund 3/4 verheiratet oder in einer Partnerschaft lebend. Der überwiegende Teil dieser Personen (rund 2/3) ist ehrenamtlich oder hauptamtlich, sehr oder zumindest teilweise aktiv in der Pfarre engagiert.

### Was ist rausgekommen?

Bei den eingelangten Rückmeldungen über die Mauer der Hoffnung und die Kirchen-Briefkästchen drehen sich die meisten Eingaben um den Zölibat, Stellung der Frau in der (Amts-)Kirche und fehlende Toleranz der Kirche gegenüber Homo- und Transsexuellen. Das Thema Skandale in der Kirche kam zeitlich verstärkt unmittelbar nach der Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens des Bistums München auf.

Eingefordert wird das Ankommen der Kirche in der Lebensrealität des 21. Jahrhunderts. Es ruft großes Unverständnis hervor, dass Frauen der Zugang zur Weihe verwehrt wird. Unrecht, Ungleichbehandlung, die Haltung gegen Menschenrechte und Menschenwürde, Unglaubwürdigkeit und Heuchelei werden attestiert. Dass nur zölibatär lebende Männer die entschei-

denden Machtpositionen in der Kirche innehaben, wird als eine Ursache für die Missbrauchsfälle in der Kirche nahegelegt. Die Toleranz gegenüber sexuell anders orientierten Menschen (LGBT aus dem englischen für lesbisch, schwul, bisexuell und transgender) wird gefordert, bis hin zur Ehe für alle. Das Verhältnis der Kirche zu Verhütung und zu Abtreibung wird kritisiert.

Die Haltung der Kirche in der Pandemie wird überwiegend gelobt und bedankt. Die Kirche sei sehr umsichtig und verantwortungsvoll damit umgegangen. Ausdrücklich wird wiederholt für die Impfmöglichkeit im Stephansdom gedankt. Es gibt sogar einzelne Stimmen, die ein explizites Auftreten gegen Impfgegner und Verschwörungstheoretiker innerhalb der Kirche fordern. Wenige Stimmen lehnen die Haltung der Kirche ab bzw. fordern das Auftreten der Kirche gegen die Impfung.

### Was passiert damit?

Die 38 beantworteten Online-Fragebögen hat die Arbeitsgruppe Synode 1:1 weitergeleitet an das Synodenteam der Erzdiözese Wien. Die 113 Einzelmeldungen wurden ebenfalls in gesamtelter Form weitergeleitet. Somit sind alle Fragebögen und Einzelmeldungen aus unserer Pfarre vollständig eingeflossen in den synodalen Prozess unserer Diözese und damit in Richtung Vatikan und Papst unterwegs. Das Gesamtergebnis in unserer Diözese ist



Für eine synodale Kirche  
Gemeinschaft | Partizipation | Mission

auf der diözesanen Homepage abrufbar (<https://www.erzdiözese-wien.at/synode>).

Jene Eingaben und Antworten, die unsere Pfarre betreffen, werden von der pfarrlichen Arbeitsgruppe Synode in Beziehung zur Pfarrvision (<https://pfzfb.at/wir-ueber-uns/unsere-vision/>) ausgewertet. Das Ergebnis dieser Auswertung wird den neukonstituierten Pfarrgremien (Pfarrgemeinderat, Gemeindeausschüsse) zur aktuellen Orientierung für ihr pastorales und karitatives Wirken übergeben. Über das Ergebnis dieser Auswertung sowie über die weiteren Fortschritte dieses so wichtigen weltkirchlichen Prozesses berichten wir in der nächsten Ausgabe von *message4me*.

Wenn Sie an der detaillierten Auswertung der Eingaben und/oder an den Fragebogenantworten und Einmeldungen im Einzelnen interessiert sind, fordern Sie diese bitte an: [Franz-Josef. Maringer@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Franz-Josef.Maringer@zurFrohenBotschaft.at) oder via Pfarrbüros.

Franz Josef Maringer,  
Arbeitsgruppe Synode

# WAS ERWARTET SICH DIE JUGEND VON DER KIRCHE?

Die ersten Ergebnisse des Synodalen Prozesses überraschen keinesfalls: Jugendliche fordern radikale Offenheit, hundertprozentige Gleichberechtigung und bedingungslose Toleranz von der katholischen Kirche.

**„Die wichtigste Aufgabe der Kirche? – Naja, gebt uns einen Ort, an dem wir uns zugehörig fühlen.“**

Kirche ist nicht nur ein „Zufluchtsort für Menschen, die an Gott glauben“ oder ein „Gebetsort“, nein, sie soll auch „glücklich machen“ und ein Ort sein, an dem man seine Sorgen vergisst und jede und jeder – ganz gleich welcher Rasse, welchen Geschlechts und vor allem (!) welcher sexuellen Orientierung – willkommen ist. Junge Menschen sehnen sich nach einem Ort des Kennenlernens und der Zusammenkunft der anderen Art: Eine Sehnsucht nach spiritueller Gemeinschaft und bedingungslosem Angenommensein wird laut.

**„Was schief läuft? – Vieles ist unverständlich; man ist auch zu streng und frauenfeindlich.“**

Gut, man wird die Bibel wohl nicht „neu schreiben“ und unverständliche Passagen (z. B. „die verstörende Offenbarung“) einfach streichen wollen, aber der Forderung nach einer guten und ansprechenden Übersetzung in die heutige Sprache muss man definitiv nachkommen können. So verwundert es auch nicht, dass manche kirchenrechtliche Vorgaben wie etwa der umstrittene Pflichtzölibat, der Ausschluss der Frau von Weiheämtern und die Diskriminierung von Homosexuellen allgemeines Kopfschütteln auslösen. Wenn sich unsere Religion doch die Nächstenliebe an die Fahnen heftet, „warum verlangt man dann von einfachen Christinnen und Christen so viel?“

**„Wenn Jesus heute in eine Kirche käme? – Er wäre überrascht...“**

Zunächst würde er wohl – wie von den Jugendlichen auch oft von gegenwärtigen Priestern gefordert wird – sprachliche

Barrieren überwinden müssen. Überrascht wäre er dann nicht nur darüber, dass er immer noch so präsent ist und zu seiner Ehre so große Kathedralen gebaut werden; es ist zualtererst die Tatsache, dass sich Menschen schon beim Verlassen der Kirche nicht mehr an das Gehörte halten und nicht nach seinen Geboten leben: Diskriminierung, Hass und selbstzerstörender Konservatismus stehen immer noch auf der Tagesordnung.

**„Wenn ich einen Wunsch für die Kirche frei hätte? – Bitte beseitigt doch die Spaltungen!“**

Und wieder: „Es vermittelt keine unterstützende Haltung, wenn man als Homosexuelle\*r oder als Frau nicht gleichberechtigt behandelt wird!“ Die „Kirche“ ist oft nur noch im Religionsunterricht – in der Grundschule meist durch eine weibliche Lehrkraft –, in der Familie oder in Form von authentischen Glaubenszeugnissen von Stars wie etwa des Fußballers Messi oder der Schauspielerin Letitia Wright erfahrbar.

**„Was geschehen müsste, damit sich mehr junge Menschen für die Kirche interessieren? – Gebt religiöse Inhalte einfach modern und jugendnah wieder!“**

So können wir erwachsenen Christinnen und Christen zu authentischen Brückenbauerinnen und Brückenbauern werden, die mit gutem Beispiel und ohne lächerliche „Standesdünkel“ vorangehen und den jungen Menschen begegnen. Denn gefordert wird Lebensnähe, Offenheit und Familienfreundlichkeit: „Lasst doch wenigstens Familienväter Priester werden, teilt religiöse Informationen mit uns und bindet uns ganz einfach ein!“

Und: „Akzeptiert die Leute doch einfach, wie sie sind“. Amen.

Irene Maria Unger  
Religionspädagogin



# DER NEUE PFARRGEMEINDERAT („PGR“) UNSERER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

Alle unsere Mandatarinnen und Mandatäre sind per E-Mail erreichbar unter  
[Vorname.Familiename@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Vorname.Familiename@zurFrohenBotschaft.at)



**Sr. M. Johanna Aichhorn SFCC**  
von den Hartmann-  
schwwestern



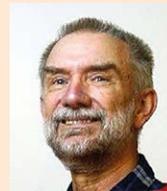
**Gerald Gump**  
Pfarrer, Pfarr-  
Leitungs-Team



**Robert Pfeiffer**  
Le+0-Sammlung



**Martin Roland**  
Le+0 Aktion, 17.000+



**Stefan Wallisch**  
Öffentlichkeitsarbeit  
(ARGE-Komm)

## GEMEINDEAUSSCHUSS DER PFARRGEMEINDE ST. ELISABETH



**Christoph Bauer**  
Liturgie



**Daniela Lahner**  
Musik



**Christoph Bauer**  
Liturgie/Feste (samt  
Musik & Kunst)



**Nadja Henrich**  
Gemeindeaus-  
schuss-Leiterin



**Iris Pioro**  
Gemeindeaus-  
schuss-Leiterin



**Sr. Gudrun Schellner SSM**  
Schriftführerin,  
Verkündigung



**Elisabeth Wlaschütz**  
Vermögens-Verwal-  
tungs-Rat, Caritas



**Veronika Compaore**  
Prävention



**Christiane Macal**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Feste



**Gabriele Buresch**  
Pfarrzeitung  
message4me,  
Besuchsdienst



**Christian Kneisz**  
Pastoralassistent,  
Pfarr-Leitungs-  
Team, Fernstehen-  
de, Neuzugezogene,  
Team 17.000+



**Martin Pusch**



**Peter Schönhuber**  
Projekt Vanakkam,  
Weltkirche &  
Entwick-  
lungszusammen-  
arbeit



**Claudia Zecha**  
Pfarr-Leitungs-  
Team, Beziehungen  
und Partnerschaft,  
Eheseminare



**Marcel Daniel**  
Caritas



**Albert Reiner**  
Kaplan



**Ulrike Flamm**  
Pfarr-Leitungs-Team



**Franz Josef Maringer**  
Pfarr-Leitungs-Team,  
Synodaler Weg



**Susanne Reichard**  
PGR-Leiterin, Pfarr-  
Leitungs-Team,  
Pfarrnetzwerk Asyl,  
Interreligiöser  
Austausch



**Regina Tischberger**  
Gemeindeaus-  
schuss-Leiterin



**Wolfgang Zecha**  
Schöpfungsverant-  
wortung/EMAS,  
Gemeindeaus-  
schuss-Leiter



**Christian Erblisch**  
Senioren



**Richard Schmalek**



**P. Gérald Funwie SP**  
Kaplan, Vertretung  
der Priester



**P. Paul Nikiema SP**  
Mit-Kaplan, Ver-  
tretung der Priester



**Regina Robanser**  
Schriftführerin  
(Stv.), Prävention  
Missbrauch & Gewalt



**Irene Unger**  
Pfarrzeitung, Soziale  
Medien



**Maria Glówka**  
Schöpfungsverant-  
wortung/EMAS



**Stefan Schneider**  
Finanz-Verantwort-  
licher



**Gerald Gump**  
Pfarrer, Gemeinde-  
Leitungs-Team



**Regina Tischberger**  
Gemeindeausschuss-  
Leiterin, Gemeinde-  
Leitungs-Team



**Sonja Tischberger**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Schriftfüh-  
rerin



**Georg Walpitscheker**  
Diakon

## GEMEINDEAUSSCHUSS DER PFARRGEMEINDE ST. FLORIAN



**Laurenz Albe**



**Nadja Henrich**  
Gemeindeaus-  
schuss-Leiterin,  
Gemeinde-Leitungs-  
Team



**Elisabeth (Lisi)  
Sponner**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Schriftführerin



**Manuela Bistricky**  
Pastoralassistentin  
Gemeinde-Leitungs-  
Team



**Veronika (Vroni)  
Kotzab**  
Firmung/Jugend,  
Soziale Medien,  
Schulen



**Gabriel Stalla**  
Kaplan



**Eveline (Evi)  
Czeschka**  
Pastoralassistentin  
Gemeinde-Leitungs-  
Team



**Daisy Mallma**  
Lateinamerikani-  
sche Gemeinde



**Barbara Trobej**  
Firmung/Jugend,  
Prävention, Soziale  
Medien



**Ulrike (Ulli) Flamm**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team



**Hedwig Milchram**  
Liturgie



**Ulrike Wallisch**  
Schöpfungsverant-  
wortung, Märkte



**Gerald Gump**  
Pfarrer, Gemeinde-  
Leitungs-Team



**Gunda Schönhuber**  
Caritas



**Elisabeth  
Wlaschütz**  
Finanz-Verantwor-  
tliche, Caritas

## GEMEINDEAUSSCHUSS DER PFARRGEMEINDE ST. THEKLA



**Gabriel Dittmoser-  
Pfeifer**  
Zusammenarbeit  
mit den Pfadfindern



**Katja Martinsich**  
Zusammenarbeit  
mit der Jungschar



**Renate Eibler**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Stv. Finanz-  
Verantwortliche,  
Caritas, Senioren



**Dagmar Merbault**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Schriftfüh-  
rerin, Kinder-Liturgie



**P. Paul Nikiema SP**  
Kaplan, Gemeinde-  
Leitungs-Team



**P. Paul Nikiema SP**  
Mit-Kaplan



**Eva Maria Gärtner**  
Kultur



**Sabina Pfeiffer**  
Spiritualität



**Emily Haitzer**  
Prävention, Jungschar



**Philipp Rümmele**  
Finanz-Verantwor-  
tlicher, Katechese,  
VVR



**Wolfgang Kern**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Bauangele-  
genheiten



**Claudia Zecha**  
Beziehungen, Pfarr-  
netzwerk Asyl,  
Prävention

## GEMEINDEAUSSCHUSS DER PFARRGEMEINDE WIEDEN- PAULANER



**Gabriele Buresch**  
Caritas, Besuchs-  
dienst, Prävention,  
Öffentlichkeitsarbeit



**Thomas Langer**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Stv. Finanz-  
Verantwortlicher,  
Liturgie



**Boris Hološnjaj**  
Pfarrvikar,  
Gemeinde-Leitungs-  
Team



**Astrid Laubenstein**  
Gemeinde-Leitungs-  
Team, Schriftfüh-  
rerin, Caritas



**Erik Kühnelt-  
Leddihn**  
Erwachsenenbildung,  
Prävention von Ge-  
walt, Missbrauch



**Arabo Matavousi**  
Pfarrliche Gebäude



**Iris Pioro**



**Iris Pioro**  
Gemeindeausschuss-  
Leiterin, Gemeinde-  
Leitungs-Team,  
Schöpfungsverant-  
wortung



**Josef Johannes  
Lang**  
Pfarrliche Gebäude,  
Schöpfungsverant-  
wortung/EMAS



**Viktor Thurn und  
Taxis**  
Orgelkomitee



**Beatrix Langer**  
Kinder, Liturgie



**Wolfgang Zecha**  
Gemeindeausschuss-  
Leiter, Gemeinde-  
Leitungs-Team,  
Schöpfungsverant-  
wortung/EMAS

# UKRAINISCHE FAMILIEN BEREICHERN DIE PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

*Nach dem Ausbruch des schrecklichen Krieges in der Ukraine gab es sehr schnell die Idee, ukrainischen Familien eine Zuflucht zu bieten. Für eine Familie wurde sehr rasch eine Wohnung im Pfarrhaus der Gemeinde der Paulaner adaptiert und bereitgestellt, eine weitere Familie fand eine neue Heimat in einer Wohnung, die von einem Pfarrmitglied zur Verfügung gestellt wurde.*



**D**iese Familie, die aus Mutter Ira, den beiden Töchtern Lera (17 Jahre) und Katya (19 Jahre), den beiden Großeltern und dem Hund Chloe besteht, wird von einer engagierten Gruppe aus der Pfarre betreut. Der Vater ist als Polizist in der Ukraine geblieben und hilft bei der Lebensmittelverteilung im stark umkämpften Charkiw. Trotz der zahlreichen negativen Erlebnisse wie beispielsweise die Zerstörung Ihrer ukrainischen Wohnung fasziniert mich der Optimismus, der sich auch im folgenden Interview widerspiegelt.

**Peter: Wie habt Ihr in der Ukraine gelebt?**

**Katya&Lera:** Wir haben auf der Universität Jus und Wirtschaft studiert und wollten beide Juristen werden, meine Mutter arbeitete als Friseurin und mein Vater als Polizist. Als der Krieg begann, entschieden wir uns, aus der stark umkämpften Stadt Charkiv nach Wien zu fliehen.

**Peter: Warum habt Ihr euch gerade Wien ausgesucht?**

**Katya & Lera:** Wir haben andere Flüchtlinge getroffen, die sich nach Wien durchschlagen wollten und haben uns Ihnen angeschlossen. Wir sind mit dem Auto geflohen. Meine Mutter wollte sehr bald wieder in die Ukraine zurückkehren, aber das hat sich durch die Zerstörung unserer Wohnung vorerst einmal erübrigt.

**Peter: Habt ihr Wien schon vorher gekannt?**

**K&L:** Wir wollten eigentlich Wien zu Katyas Geburtstag als Touristen besuchen, da wir gehört haben, dass Wien eine sehr schöne Stadt mit beeindruckenden Gebäuden und einer tollen Geschichte ist. Nun sind wir nicht für drei Tage hier, sondern schon zwei Monate.

**Peter: Was war Euer erster Eindruck von Wien?**

**K&L:** Uns sind bei der Ankunft mit dem Auto sofort sowohl die tolle Beleuchtung als auch die schönen Gebäude aufgefallen, und wir hatten sofort den Eindruck, dass Wien eine gute Entscheidung war. Im Vergleich zu Charkiw ist Wien eine so ruhige Stadt.

**Peter: Wie wurdet ihr in Wien empfangen?**

**K&L:** Kurz nach der Ankunft haben wir kurzfristig eine Wohnung gemietet und danach waren wir in einer Caritas Einrichtung untergebracht, bevor wir in die Wohnung der Pfarre einziehen konnten. Wir haben so viele nette und hilfsbereite Menschen getroffen, ohne sie hätten wir niemals die vielen Herausforderungen meistern können. Im Vergleich zu den Leuten in der Ukraine empfinden wir die Wiener\*innen sehr höflich und hilfsbereit. Im Supermarkt wurde ich vorgelassen, das gibt es in der Ukraine nicht, und bei der ersten U-Bahnfahrt wurde uns sofort geholfen, als wir uns nicht auskannten.

**Peter: Welche Pläne habt ihr nun in Österreich?**

**K&L:** Ich hoffe, dass wir so schnell wie möglich die für uns schwierige Sprache Deutsch lernen können und zumindest das Wirtschaftsstudium in Wien fortsetzen können, dazu haben wir in der kommenden Woche einen Beratungstermin. Auch meine Mutter sucht Arbeit.

**Peter: Was wünscht Ihr Euch am meisten?**

**K&L:** Neben dem Erlernen der deutschen Sprache vermissen wir unseren Vater so sehr und würden uns über ein baldiges Wiedersehen extrem freuen.

*Peter Tschulik*

## EIN STÜCK UKRAINE IN WIEN: DIE BARBARAKIRCHE

Die Ukrainische griechisch-katholische Kirche ist eine Teilkirche der römisch-katholischen Kirche. Sie untersteht deren Jurisdiktion, folgt aber dem byzantinischen Ritus in Liturgie und der geistlichen Praxis. Sie geht auf die Kirchen-

union von Brest 1596 zurück. Die Pfarrkirche der Ukrainischen Unierten Kirchengemeinde ist die Barbarakirche in der Postgasse im ersten Bezirk. Katholiken können hier die Messe im byzantinischen Ritus mitfeiern.

# FÜNF EURO FÜR DIE BILDUNG

Die Corona-Pandemie hat zahlreiche Familien in Indien in die absolute Armut getrieben. Sie können das Schulgeld für ihre Kinder nicht mehr aufbringen. Father Leonard und die Vidiyalgemeinschaft haben daher beschlossen, im heurigen Schuljahr, das Anfang Juni begonnen hat, kein Schulgeld zu verlangen und die Kinder kostenlos zu unterrichten. Eine mutige Entscheidung zugunsten der Kinder, eine Entscheidung für Bildung, für eine chancenreiche Zukunft der Burschen und Mädchen.

Damit das Gelingen kann und die Schule wirtschaftlich überlebt, braucht es unsere Unterstützung. Helfen wir mit, den Schulbetrieb sicherzustellen, die Gehälter der Lehrkräfte zu finanzieren und verhelfen wir so den Kindern zu ihrem Recht auf Bildung!

**5 Euro sichern den Unterricht für 25 Kinder für einen ganzen Tag!** So viel bekommt eine Lehrkraft, wenn sie von 9 bis 16 Uhr eine Klasse unterrichtet.

Die Kinder dürfen nicht Opfer der Pandemie werden! So viel ist Ihre Unterstützung wert:

**5 Euro pro Monat sichern für 25 Jugendliche einen Unterrichtstag pro Monat.**

**20 Euro pro Monat finanzieren für eine Klasse einen Unterrichtstag pro Woche.**



Bitte helfen Sie uns mit einem Dauerauftrag, dieses unter extrem schwierigen Bedingungen stattfindende Schuljahr der Chirumalar School zu bewältigen und den Kindern und Jugendlichen eine chancenreiche Zukunft zu ermöglichen. Jeder Beitrag ist eine ganz konkrete, spürbare und erfahrbare Hilfe für die Ärmsten. Vielen herzlichen Dank, நன்றி, nandri!

Für weitere Informationen zur aktuellen Situation in der Chirumalar School rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir. Ich freue mich auf Ihre Nachricht!

*Ihr Peter Schönhuber*



Spendenkonto VANAKKAM, Kennwort „BILDUNG“

IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300

Kontakt: Peter Schönhuber [peter.schoenhuber@vanakkam.at](mailto:peter.schoenhuber@vanakkam.at)

0680/2120753 [www.vanakkam.at](http://www.vanakkam.at)

Für steuerliche Absetzbarkeit bitte um Angabe von Vor- und Zuname lt. Meldezettel sowie Geburtsdatum!



## SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG KONKRET

Ein Jahr nach dem ersten internen Audit zu unserer EMAS-Zertifizierung ist es Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. Natürlich war dieses Jahr noch immer stark von den Auswirkungen der Pandemie geprägt, und viele Veranstaltungen konnten nicht oder nur eingeschränkt unter strengen Sicherheitsmaßnahmen stattfinden. Dies beeinflusste natürlich auch unsere Umweltbilanz, vor allem im Abfall- und Energiebereich, und so sind wir immer noch damit beschäftigt, unsere Umweltbilanz zu erheben und auf valide Beine zu stellen. Was wir neben dieser

Erhebungsarbeit tun können: Bewusstseinsbildung und erste Überlegungen anstellen, wo wir Maßnahmen setzen können.

So wurden grundsätzlich monatlich Wanderungen zu „Laudato Si“ mit durchaus guter Beteiligung durchgeführt, der Nachmittag zu den Psalmen der Schöpfung erbrachte erste Erfahrungswerte und der Impulsabend zum Klimaschutz mit der „Fridays for Future-Bewegung“ war mit mehr als 20 auch jugendlichen Besuchern ein echter Erfolg. Die Übersiedlung eines

Weinstockes nach St. Florian als Sinnbild für Christus, unser Leben, wurde durch Pilgrim initiiert, und nicht zu vergessen: Alle unsere Pfarrveranstaltungen erfolgen auch unter dem Aspekt der Schöpfungsverantwortung, d.h. zu Pilgerreisen, Klausuren, Wallfahrten etc. fahren wir grundsätzlich öffentlich bzw. gemeinsam mit einem Bus, um unseren CO<sub>2</sub>-Abdruck zu reduzieren.



*Wolfgang Zecha*

# AM ENDE DAS NICHTS?

*Der Titel dieses Buches des emeritierten Neutestamentlers (Universität Tübingen) hat mich sofort angesprochen. Als Physiker bin ich mit natürlichen, erklärbaren Dingen und Zusammenhängen befasst. Obschon spezielle Fragen – z.B. was war vor dem Urknall, wie und wann endet das Universum, welche Bedeutung haben dabei ‚Dunkle Materie‘ und ‚Dunkle Energie‘ – mit physikalischen Methoden (vorerst?!) unbeantwortbar sind, waren für mich Auferstehung und ewiges Leben bisher ausschließlich im Glauben annehmbar.*

## Was steht im Buch drinnen?

Zu Beginn blickt Gerhard Lohfink detailliert und präzise auf Antworten der Menschen antiker Hochkulturen auf die Frage aller Fragen: Was kommt nach dem Tod? Antworten auf diese Frage geben vielfältige Bestattungsriten und davon erhaltene Zeugnisse – z.B. griechische und römische Grabinschriften. Lohfink nimmt auch Bezug auf asiatische Weltreligionen – wie z.B. Hinduismus und Buddhismus – und deren heutige Abkömmlinge in der ‚westlichen‘ Welt. Darauf folgend beschreibt der Autor den Weg des alten Israel über die leidenschaftliche Diesseitigkeit, die Distanzierung vom Jenseitsglauben über die Suche nach der Geborgenheit in Gott bis zur bleibenden Erkenntnis eines Gottes des Lebens über den Tod hinaus.

Mit der Bedeutung der Frohen Botschaft Jesu von einem Gott, der zum Leben im umfassenden Sinn befreit, zeigt Lohfink die Vollendung der Person in einer endgültig und immerwährend erlösten Schöpfung auf. Damit sind Auferstehung der Toten und ewiges Leben nicht nur Individualereignisse, sondern hängen mit der immerwährenden Vollendung der gesamten Schöpfung unmittelbar zusammen. Lohfink begründet diese Erkenntnis mit der allumfassenden Gerechtigkeit Gottes und seiner unauflöselichen Liebe zu den Menschen und zur gesamten Schöpfung.

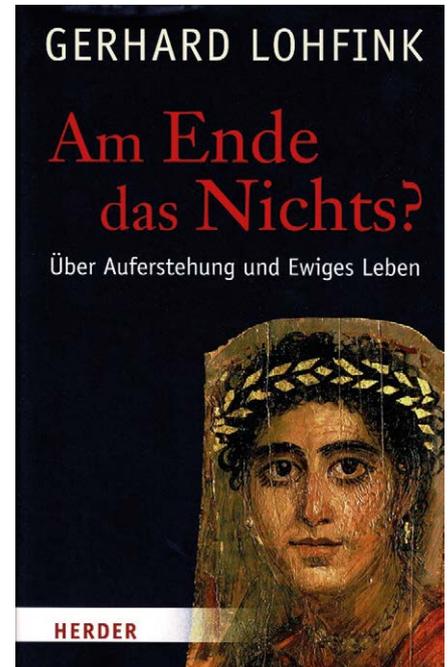
Hochinteressant waren für mich Lohfinks Gedanken und Fragen, was mit uns geschehen wird im Tod und was wir tun können: Endgültige Begegnung mit Gott / Und die Hölle? / Die Relativität der Zeit / Die Fortdauer der Seele / Das christliche Sterben / Wann beginnt die Ewigkeit? Mit Psalm 146,6 – *Er [Gott] hat Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darin lebt, er hält [seinen Geschöpfen] die Treue auf*

*ewig* – weist Lohfink darauf hin, dass Gott nicht wollen kann, dass irgendetwas, das er geschaffen hat, letztendlich zugrunde geht.

## Was sagt mir das Buch persönlich?

Das Buch hat mir Ende vergangenen Jahres geholfen, meine 93-jährige Mutter beim Sterben zu begleiten und sie dann letztendlich gut gehen zu lassen. Die nachvollziehbar begründeten Gedanken Lohfinks haben mich abseits jeglicher Jenseitsvertröstung mit Zuversicht erfüllt, dass meine Mutter – so wie jeder von uns – in der endgültigen Begegnung mit Gott immerwährend befreit und vollendet wird.

Das durch Leben und Botschaft Jesu verheißene Geborgensein in der unumstößlichen Liebe des Schöpfers macht es mir zunehmend leichter, Dinge und Interessen loszulassen. Ich weiß mich und alles was mir lieb geworden ist, sicher aufgehoben im ‚Großen Buch des Lebens‘. Damit lösen sich auch meine Ängste zunehmend auf, dass ich etwas, was mir ans Herz gewachsen ist, verlieren könnte, wenn ich es loslasse. Gerade jetzt, im Altwerden, im Rückblick auf das viele Schöne und Wertvolle, das mir im Leben geschenkt wurde, erlebe ich infolge der Lektüre dieses Buches eine neue, lebensbejahende Energie und Freiheit im Dasein.



Falls ich Ihr Interesse wecken konnte, wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre und aus einem Vernunft-begründeten Glauben an Auferstehung und ewiges Leben eine erfrischte und befreite Sicht auf Ihr diesseitiges Leben!

*Am Ende das Nichts?  
Über Auferstehung und Ewiges Leben,  
7. Auflage 2020, Verlag Herder  
GmbH, Freiburg im Breisgau,  
328 Seiten, € 32,90*

*Franz Josef Maringer*

“**An Gott zu glauben und ihn anzubeten, ist keine Garantie dafür, dass man auch lebt, wie es Gott gefällt. Wenn man aber den Glauben so lebt, dass sich das Herz für die Mitmenschen öffnet, dann wird dies eine echte Offenheit auf Gott hin garantieren.**“

**Papst Franziskus (#FratelliTutti)**

## JUNGSCHAR ST. THEKLA

Am Samstag, dem 21. Mai fand der jährliche Jungscharausflug statt, wo wir mit Kindern in ganz Wien verschiedene Spiele spielten. Das Pfingstlager vom 3. bis 6. Juni stand unter dem Thema „Großschönau sucht den Superstar“. Die Fotos dazu entdeckt man auf unserer Homepage. Unser **Jung-schar-Abschluss** findet am 26. Juni auf der Jesuitenwiese statt, wo Ihr alle einge-

laden seid. Beim diesjährigen **Sommerlager** „Simply the best“ werden die Highlights der letzten Lagerthemen wiedererlebt. Das Lager dauert vom 3. bis zum 16. Juli; wir fahren in die Jugendherberge Sallingstadt in Schweiggers/Waldviertel.

Alle Infos:  
<http://www.jung-schar-stthekla.at>.

Das Jung-schar-Team



## PFADFINDERGRUPPE 34 ST. THEKLA

Die Pfadfindergruppe 34 St. Thekla befindet sich in der Phorusgasse 3, 1040 Wien. In fünf Altersstufen verbringen wir wöchentliche Heimstunden, zwei Wochenendlager und ein Sommerlager gemeinsam. Die Altersstufen treffen einander zu folgenden Zeiten bei unserem Heim:

Biber (5–7 Jahre): Montag 16:30–18:00  
WiWö (7–10 Jahre):  
Dienstag 17:00–18:30

Guides (Mädchen, 10–13 Jahre):  
Montag 18:15–20:15  
Späher (Buben, 10–13 Jahre):  
Donnerstag 18:00–20:00  
CaEx (13–16 Jahre):  
Dienstag 19:00–20:30  
RaRo (16–20 Jahre):  
Donnerstag ab 20:15

Wenn Interesse besteht teilzunehmen, dann einfach zum Schnuppern in die jeweilige Heimstunde vorbeikommen –



wir freuen uns stets über neue Gesichter!

Weitere Infos:  
[www.34er.at](http://www.34er.at), [gf34@gmx.at](mailto:gf34@gmx.at)

## PFADFINDERGRUPPE 41 „ST. KARL“

20 Mitglieder im Alter von zehn bis 20 Jahren der Pfadfindergruppe 41 „St. Karl“ nehmen Anfang August im Salzburger Tennengau an dem Großlager „PUR“ mit 1.500 anderen Pfadfindern und Pfadfinderinnen teil.

PUR ist elf Tage Pfadfinderleben in unberührter Natur beim Hike von der

Schlucht bis zum Gipfel, vielfältig und unerwartet bei Workshops, abenteuerlich am Actiontag und nachhaltig am Gute-Tat-Tag, laut im Unterlagerorchester und leise in der Silent-Disco, gemeinsam am Lagerfeuer und allein unterm Sternenhimmel...

Wer die Pfadfinder kennenlernen möchte, ob aus Österreich oder der Ukraine,



ist herzlich eingeladen, kostenlos in die wöchentliche Heimstunde zu kommen.

Kontakt unter [pfadfindergr.41@aon.at](mailto:pfadfindergr.41@aon.at)

## SCHUHPUTZAKTION 2022

*Jesus hat seinen Aposteln die Füße gewaschen – Wir putzen Euch die Schuhe!*

Heuer wurde in der Pfarre zur Frohen Botschaft der Gründonnerstag wieder durch eine nachmittägliche Schuhputzaktion eröffnet: „Wir wollen die Menschen zum Nachdenken anregen – und das ist, wie viele Gespräche zeigen, durchaus gelungen!“, erzählt Pfarrer Gerald Gump, der gemeinsam mit Pastoralteam und Pfarrengeworbenen am Karlsplatz „schuhputzend“ Hand anlegte. Organisiert

hatte die Aktion Pastoralassistent Christian Kneisz.

Die Verbindung mit der Fußwaschung Jesu musste zunächst erklärt werden. Daher gab es vor allem viele, teils sehr fruchtbare Gespräche. Dennoch wurden einige Schuhe geputzt oder zum Glänzen gebracht. Einmal wurde von einem Passanten sogar darauf bestanden, jemandem aus dem Team die



Schuhe zu putzen. Die Botschaft des Dienstes, oder zumindest die Erinnerung an dieses Gründonnerstagsereignis, wurde so erfolgreich hinaus getragen. SW

# FRONLEICHNAM – AUS DANK FÜR DIE EUCHARISTIE

Das Fronleichnamfest hat seinen Ursprung in der großen Dankbarkeit für das Sakrament der Eucharistie. Als Ausdruck des Glaubens wird seit dem 13. Jahrhundert ein gesegnetes Brot – der Leib Christi – in einem wertvollen Behältnis – der Monstranz – allen sichtbar durch die Straßen getragen und allen Menschen gezeigt (lateinisch „monstrare“ = zeigen).

Das Fest geht auf eine Vision der Augustinernonne Juliane von Lüttich zurück, die sie im Jahr 1209 hatte. Die Geschichte berichtet, dass Juliane den Mond gesehen habe, der an einer Stelle verdunkelt gewesen war. Christus, so erzählte sie, habe ihr erklärt, dass der Mond die Kirche bedeutet, der dunkle Fleck darin das Fehlen dieses Festes. Bischof Robert von Lüttich führte das Fest 1246 in seiner Diözese ein. 1264 legte Papst Urban IV. fest, Fronleichnam am zweiten Donnerstag nach Pfingsten zu feiern, und Papst Johannes XXII. sorgte 1317 dafür, dass das Fest in der ganzen abendländischen Kirche bekannt und auch gefeiert wird. Die erste Fronleichnamsprozession hielten die Menschen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Köln ab.

Der Name „Fronleichnam“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen, wobei



„fron“ Herr und „lichnam“ lebendiger Leib bedeutet, wir also den lebendigen Leib des Herrn feiern. Im Lateinischen hieß das Fest „festum sanctissimi corporis Christi“, also „Fest des heiligsten Leibes Christi“. Heute hat Fronleichnam den offiziellen Namen „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“ und wird nach wie vor am zweiten Donnerstag nach Pfingsten gefeiert.

Die Prozession ist ein öffentliches Bekenntnis zum Geheimnis unseres

Glaubens: Dass uns die Hingabe unseres Herrn Jesus Christus Leben und Heil erwirkt hat. Im Zeichen des Brotes ist ER gegenwärtig, will ER uns stärken. Das öffentliche Bekenntnis ist auch ein Zeichen des Dankes dafür, dass der Herr für alle Menschen das Leben und ihr Heil will. Dafür sind wir als Glieder seiner Kirche sprechende und tätige Zeichen. *MDB/FW*

Unter dem Motto „Geh mit Gott“ feiern wir Fronleichnam gemeinsam mit einer Festmesse um 9:30 in St. Florian, anschließend Prozession nach St. Thekla, ab 12:00 Feier in der Phorusgasse.

## TERMINE

### ST. ELISABETH

- SO 19. 6. 9:00 Messe mit Feier der Erstkommunion, Kirche  
 SO 19. 6. 13:00 Eröffnungskonzert – „musik befreit“ – vor der Elisabeth-Kirche  
 DO 23. 6. 8:00 Volksschul-Gottesdienst, Kirche  
 FR 24. 6. 19:30 Konzert Vocumenta, Kirche  
 DI 28. 6. 19:00 Jahres-Dank-&Abschlussfest, Kirche und Pfarrsaal  
 DO 30. 6. 20:00 Konzert Longfield Chor, Kirche  
 SA 3. 9. 8–13:00 Tag der Pfarrgemeinde, Putztag der Kirche  
 Tanzen ab der Lebensmitte – Seniorentanzen: DO 9:30, Pfarrsaal

### ST. FLORIAN

- SA 25. 6. 13–17:00 Kleidertauschmarkt am Vorplatz der Kirche (Agenda Margareten)  
 SO 26. 6. Abschlussfest des Arbeitsjahres, 9:00 Festmesse, anschließend Fest mit Grill

- FR 1. 7. 19:00 EnChoir Konzert (Kirche)  
 FR 15. 9. 15–18:00 Flohmarkt des Teams Open House (Florianisaal)  
 SA 16. 9. 10–18:00 Open House Flohmarkt  
 SO 17. 9. 10:30–15:00 Open House Flohmarkt

### ST. THEKLA

- SA 25.–26. 6. Firmlager in Furth  
 SO 26. 6. Jungschlar-Abschluss  
 SA 3.–16. 7. Jungschlar-Sommerlager

- DI 5. 7. 9:00 Entrümpelungsaktion  
 SO 18. 9. Patrozinium der Hl. Thekla  
 11:00 Pfarrgemeindefirmung  
 18:30 Patroziniumsmesse

### WIEDEN-PAULANER

- Männerrunde: DI 19:30 Theresiensaal (13. 9.)  
 Seniorenclub „zu ebener Erd“:  
 DO 15:00 Theresiensaal (8. 9.)

### GEMEINSAME TERMINE UNSERER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

- SA 2. 7. Ehevorbereitungseminar ganztags (Florianisaal)  
 SA 30. 7. Wallfahrtstag (ganztägig) am Bisamberg  
 SA 20. 8. Wallfahrtstag (ganztägig) von Hainburg nach Deutsch-Altenburg  
 SO 4. 9. 9 Uhr: Segnung der Taferlklassler (aller Schulanfänger\*innen) in der Familienmesse (Kirche St. Elisabeth)  
 SO 25. 9. 10:00 Pfarrfest St. Elisabeth

TERMINE



## MANUELA BISTRICKY

Die Theologin, geboren und aufgewachsen in Wien im 3. Bezirk, verheiratet, Mutter einer kleinen Tochter, wirkt seit Mai als Pastoralassistentin in unserer Pfarre.

In ihrer Heimatgemeinde An der Muttergotteskirche begann sie nach der Erstkommunion als Ministrantin und konnte im Lauf der Jahre in einigen Bereichen der Pfarre mitarbeiten. Geprägt davon studiert seit einigen Jahren Katholische Fachtheologie an der Universität Wien, um auch beruflich im pastoralen Bereich arbeiten zu können.

Schon während des Studiums arbeitete sie mehrere Jahre im Bereich der Kinder- und Jugendseelsorge der Erzdiözese, viele kennen sie vielleicht als Mitarbeiterin im Projekt Jugendkirche und auch als Dekanatsjugendleiterin der Katholischen Jugend. Danach war sie bei der Jungen Kirche engagiert und konnte bei zahlreichen, teilweise auch großen Veranstaltungen mitarbeiten.

Nach einer etwas ausgedehnten Baby-Pause und gegen Ende des Studiums freut sich Manuela, vorerst für einige Stunden nach St. Florian „zurückzukehren“ und sich und ihre bisherigen beruflichen Erfahrungen als Teil des Pastoralteams in der Pfarre zur Frohen Botschaft und besonders in der Pfarrgemeinde St. Florian einzubringen.

[Manuela.Bistricky@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Manuela.Bistricky@zurFrohenBotschaft.at)

Tel: 01 / 505 50 60-74



## DANIEL FÜRHAPTER

Der gebürtige Tiroler ist verheiratet, Vater zweier Kinder und seit März neuer Pfarrsekretär mit den Schwerpunkten St. Florian und St. Thekla. Außerdem ist er für die Buchhaltung der Gesamtpfarre zuständig und wird sich auch verstärkt um den Auftritt der Pfarre in den Sozialen Medien kümmern.

Sein berufliches Engagement ist durch den Auftritt der Pfarre in den Sozialen Medien gestärkt.

In Innsbruck wuchs er in einer sehr aktiven und bunten Pfarre auf, die bis heute noch ein Ort ist, an den er gerne zurückkehrt. Seit 2009 lebt er im Großraum Wien.

Seine berufliche Laufbahn begann er als Jugendleiter in der Diözese Innsbruck. In Wien angekommen lernte er die unterschiedlichsten Dienststellen und Arbeitsfelder der Katholischen Kirche kennen. Der berufliche Einstieg in die Pfarre zur Frohen Botschaft bedeutet für ihn ein Zurück zu den Wurzeln. „Ich habe mich schon sehr früh ehrenamtlich engagiert und betrachte den ‚Ort Pfarre‘ als meinen religiösen Kraftort.“

„Es bereitet mir große Freude, hier als Pfarrsekretär meine Talente einsetzen zu können. Neben der Arbeit mit Zahlen und Schriftstücken, freue ich mich besonders auf das Kennenlernen so verschiedener Menschen.“

[Daniel.Fuerhapter@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Daniel.Fuerhapter@zurFrohenBotschaft.at)

Tel.: 01 / 505 50 60-71

### AUS UNSEREN PFARRGEMEINDEN

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

ST. ELISABETH

Taufe in anderen Kirchen außerhalb:

Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

ST. FLORIAN

ST. THEKLA

ST. FLORIAN

ST. THEKLA

WIEDEN-PAULANER

Trauerungen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Trauerungen in anderen Kirchen außerhalb:

Taufen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

**Wir beten für unsere Verstorbenen:**

Gertrude Adolf, Elisabeth Berger, Wolfgang Berner, Lorraine Boros, Christine Brandstetter (Sr. M. Gertraud), Dr. Erhard Busek, Edith Czerny, DI Rainer Dobiasch, Anton Eckhardt, Erwin Fiala, Erwin Flamm, Eduard Frey, Erich Götzinger, Herta Gruber, Adelheid Haass, Heinrich Harrer, Erika Hazler, Wilhelmine Helmich, Ing. Hans Hoffmann, Emilie Hlavin, Eberhard Kopecky, Ing. Elisabeth Maderbacher, Helga Maurer, Karoline Melcher, Renate Mracna, Wera Mraz, Irene Silvia Müller, Rudolf Anton Pawlik, Waltraud Pfanner, Herta Wagner, Hildegard Schöfberger, Artur Schuschnigg, Wladyslaw Stanuch, Johanna Stummer, Gerhard Sykora, Mag. Michael Wolf, Friedrich Zieger.





WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump  
PAss Christian Kneisz

Homepage: [Pfarre.zurFrohenBotschaft.at](http://Pfarre.zurFrohenBotschaft.at)

E-Mail: [Pfarre@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Pfarre@zurFrohenBotschaft.at)

Tel.: 01 / 505 50 60

Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25

Montag ist pfarrruhiger Tag.

## EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

### Pfarrgemeinde St. Elisabeth

Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10

Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Albert Reiner

Bürozeiten: **MI** und **FR** 9–12:00, **DO** 17–19:00

Caritas-Sprechstunde: **MI** 9–10:00

E-Mail: [St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at](mailto:St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at)

Homepage: [St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at](http://St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at)

### Pfarrgemeinde St. Florian

Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20

Pfarrer Gerald Gump, PAss Eveline Czeschka, PAss Manuela

Bistricky; (Aushilfs-)Kaplan Gabriel George Stalla

Bürozeiten: **MI** und **DO** 9–12:00, **DI** 17–19:00

Caritas-Sprechstunde: **DO** 9–10:00

E-Mail: [St.Florian@zurFrohenBotschaft.at](mailto:St.Florian@zurFrohenBotschaft.at)

Homepage: [St.Florian.zurFrohenBotschaft.at](http://St.Florian.zurFrohenBotschaft.at)

### Pfarrgemeinde St. Thekla

Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30

Pfarrvikar P. Pius Platz SP

Kaplan P. Gérald Funwie SP, Mit-Kaplan P. Paul Nikiema SP

Bürozeiten: **DI** und **FR** 9–12:00

Caritas-Sprechstunde: **DI** 10–11:00

E-Mail: [St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at](mailto:St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at)

Homepage: [St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at](http://St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at)

### Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner

Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40

Pfarrvikar Boris Hološnjaj

Bürozeiten: **DI** und **DO** 9–12:00

E-Mail: [Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at)

Homepage: [Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at](http://Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at)

Das gemeinsame Pfarrbüro ist im Sommer täglich (außer Montag) von 9–12:00 über die Telefonnummer 01 / 505 50 60 oder über die E-Mail-Adresse [Pfarre@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Pfarre@zurFrohenBotschaft.at) erreichbar. Bitte auch Anrufbeantworter verwenden – wir rufen verlässlich zurück!

UNSERE GOTTESDIENSTE IM JULI UND AUGUST	VOR- ABEND	SONN- UND FEIERTAG
<b>St. Elisabeth</b>	18:00	9:30
<b>St. Florian</b> Lateinamerikanische Gemeinde (spanisch)		9:30 11:30
<b>St. Thekla</b>	18:30	8:00, 9:30, 11:00
<b>Wieden-Paulaner</b> außerordentlicher Ritus	18:30	9:30, 18:30 8:00, 17:00
Karlskirche	18:00	8:00, 10:00, 19:00
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital	16:00	10:00
Belvedere-Kapelle		

Die Zeiten der (Wochentags)Messen und alle Termine erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter [Pfarre.zurFrohenBotschaft.at/Termine](http://Pfarre.zurFrohenBotschaft.at/Termine).

Unsere Pfarrzeitung „message4me“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt. Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre zur Frohen Botschaft unterstützen wollen:  
IBAN: AT23 2011 1000 0318 8140,  
Betreff „message4me“.

“  
**Es ist nicht zu wenig Zeit,  
die wir haben, sondern  
es ist zu viel Zeit, die  
wir nicht nutzen.**“

**Lucius Annaeus Seneca**

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Pfarrgemeinden haben, dann bestellen Sie den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ mit einem E-Mail an [Pfarre@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Pfarre@zurFrohenBotschaft.at).

**Ihre Meinung interessiert uns:** Leserbriefe bitte an [message4me@zurFrohenBotschaft.at](mailto:message4me@zurFrohenBotschaft.at)